

PHILIPPIKA
Altertumswissenschaftliche Abhandlungen
Contributions to the Study
of Ancient World Cultures

Herausgegeben von / Edited by
Joachim Hengstl, Elizabeth Irwin,
Andrea Jördens, Torsten Mattern,
Robert Rollinger, Kai Ruffing, Orell Witthuhn

95

2016
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Helmuth Schneider

Antike zwischen Tradition und Moderne

Gesammelte Schriften
zur Wirtschafts-, Technik-
und Wissenschaftsgeschichte

Herausgegeben von
Kai Ruffing und Kerstin Droß-Krüpe

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bis Band 60: Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: ☉ Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 1613-5628

ISBN 978-3-447-10648-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.	IX
Anstelle eines Vorwortes: Der Historiker und seine Lektüre	XIII

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Die politische Rolle der <i>plebs urbana</i> während der Tribunate des L. Appuleius Saturninus .	3
Die Getreideversorgung der Stadt Antiochia im 4. Jh. n. Chr.	23
Die Aufhebung von Privateigentum und Familie	35
Nero (54–68)	51
Das Imperium Romanum. Subsistenzproduktion – Redistribution – Markt	59
Das Ende des Imperium Romanum im Westen.	77
Politisches System und wirtschaftliche Entwicklung in der späten römischen Republik. . .	89
Von den Kimbern und Teutonen zu Ariovist	97
<i>Atque nos omnia plura habere volumus.</i> Die Senatoren im Wirtschaftsleben der späten römischen Republik.	115

Technikgeschichte

Natur und technisches Handeln im antiken Griechenland	137
Krieg und Technik im Zeitalter des Hellenismus	163
Zur Archäologie der Dampfmaschine: Heron von Alexandria	169
Die Voraussetzungen wissenschaftlicher Forschung in der Antike	187
Die Wasserversorgung im Imperium Romanum	195
Macht und Wohlfahrt. Wasser und Infrastruktur im Imperium Romanum.	205

Wissenschaftsgeschichte

Schottische Aufklärung und antike Gesellschaft.	225
August Boeckh	253
Die Bücher-Meyer Kontroverse.	269
Sozialwissenschaftliche Orientierung. Alte Geschichte und moderne Sozialwissenschaften. .	293

Von Hugo Blümner bis Franz Maria Feldhaus.....	307
Die antike Technik in der deutschen Archäologie nach 1945	325
Die Erforschung der antiken Wirtschaft vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg: Von A. H. L. Heeren zu M. I. Rostovtzeff.....	335
Erinnerungen an eine untergegangene Welt: Eva Ehrenberg.....	377
Schriftenverzeichnis	391
Register	403

Vorwort der Herausgeber

„Wie schwer es ist, gegen diese Phalanx aus Lexika und einschlägigen Handbüchern (sc. zur Rolle der plebs in der späten römischen Republik) anzutreten, mußte insbesondere Helmuth Schneider erfahren. Seine Dissertation ›Wirtschaft und Politik‹¹ wurde, was sie nicht ist, als marxistisch qualifiziert und eo ipso abgelehnt, seine Monographie über Caesars Militärdiktatur² ignoriert. Als er sich schließlich in einem Aufsatz über ›Protestbewegungen stadtrömischer Unterschichten‹ im ›Journal für Geschichte‹³ an ein breites Publikum wandte, wurde er von Chr. Meier,⁴ der eine Art historiographische Alleinvertretung für die späte Republik beansprucht, aufs entschiedenste zur Ordnung gerufen.“⁵

Mit diesen Worten charakterisierte Wolfgang Will in seiner Monographie über die sozialen Konflikte in der späten römischen Republik die Reaktionen der Fachwelt auf die aus den 70er Jahren stammenden Monographien Helmuth Schneiders zu diesem Themenfeld. Angemerkt sei, dass die harschen Urteile bzw. Qualifizierungen gegenüber Schneider und insbesondere seiner Marburger Dissertation Will zu dem Diktum veranlassten, in den 60er und 70er Jahren seinen Arbeiten anhand von drei Kriterien als marxistisch erkannt worden, namentlich der Zitation aus den Werken von Marx und Engels ohne exorzistische Formel, der Verwendung der Kürzel v.u.Z. und n.u.Z. und der schlichten Tatsache, dass sie aus Marburg stammten.⁶

In der Tat hatte Helmuth Schneider schon in seinen frühen Schriften einen Forschungsansatz für sich gewählt, der ihn mit einer gewissen Notwendigkeit in den Konflikt mit traditionellen Auffassungen und ihrer Betonung des Politischen bringen musste, nämlich die dezidierte Einbeziehung der wirtschaftsgeschichtlichen Strukturen und Rahmenbedingungen in seine Analyse der politischen Entwicklung:

„Wenn der Wirtschaftsgeschichte in dieser Darstellung größere Beachtung geschenkt wird, dann ist dies auf die Auffassung des Verfassers zurückzuführen, daß die politischen Entwicklungen in diesem Zeitraum in hohem Maße von den wirtschaftlichen und besonders von den landwirtschaftlichen Veränderungen in Italien und im Mittelmeerraum abhängig waren und deren Kenntnis nicht verstanden werden können. Der Ansatz dieser Arbeit ist aber wiederum nicht als ›wirtschaftshistorisch‹ im Sinne einer von der allgemeinen Geschichte getrennten Spezialdisziplin anzusehen. Es geht vielmehr darum, der allgemeinen Geschichte durch eine Rezeption wirtschaftsgeschichtlich orientierter Literatur den Horizont für neue Fragestellungen zu öffnen und die Voraussetzungen für ein angemessenes Verständnis der historischen Entwicklung zu schaffen.“⁷

- 1 H. Schneider, *Wirtschaft und Politik. Untersuchungen zur Geschichte der römischen Republik*, Erlangen 1974 (Erlanger Studien 3).
- 2 H. Schneider, *Die Entstehung der römischen Militärdiktatur. Krise und Niedergang einer antiken Republik*, Köln 1977.
- 3 Siehe unten im Schriftenverzeichnis Nr. 2.
- 4 Chr. Meier, *Nochmals zu den Unterschichten Roms*, JfG 1.4 (1979), 44–46.
- 5 Vgl. W. Will, *Der römische Mob. Soziale Konflikte in der späten Republik*, Darmstadt 1991, 3.
- 6 Will (wie Anm. 5), 149.
- 7 Schneider (wie Anm. 2), 11–12.

Helmuth Schneider sah – und sieht – die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen als eine wesentliche Triebkraft der historischen Entwicklung an, und dies schon in einer Zeit, als eine solche Sichtweise im Verbund mit einer Einbeziehung der Rolle der Massen als Träger der historischen Entwicklung zu den in den eingangs genannten harten Reaktionen damals bereits etablierter Althistoriker führten. Schneider blieb seiner Sicht freilich treu, worüber nicht nur die zahlreichen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Lemmata im Neuen Pauly Zeugnis ablegen, sondern auch die über nunmehr fast 40 Jahre vorgelegten Veröffentlichungen aus diesem Feld der Forschung, dem er sich konstant widmete und dem er seinen Stempel aufdrückte.

Trotz dieser Erfahrungen in seiner frühen Qualifikationsphase widmete sich Helmuth Schneider auch in seiner Habilitationsschrift in Gestalt der Technikgeschichte einem Themenbereich, der jedenfalls in der ersten Hälfte der 80er Jahre nicht im Mittelpunkt althistorischen Forschens stand. Freilich verstand Schneider auch hier seine Forschung nicht als eine, deren Aufgabe schlicht in der Rekonstruktion antiker technischer Gegebenheiten war, sondern ordnete dieselbe in die gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Gegebenheiten der griechischen und römischen Zivilisation ein. Seine im Jahr 1986 in Berlin vorgelegte und im Jahr 1989 publizierte Habilitationsschrift widmete sich vor dem Hintergrund der in der Forschung diskutierten Frage des vermeintlich ausbleibenden technologischen Fortschritts in der Antike dem griechischen Technikverständnis bzw. insbesondere der Entstehung einer technischen Fachliteratur.⁸ Auch dem Bereich der antiken Technikgeschichte blieb Schneider in den seitdem vergangenen drei Jahrzehnten treu und legte eine große Zahl von Veröffentlichungen zu diesem Thema vor. Abgesehen von solchen Einzelbeiträgen verfasste er auch eine Einführung in die antike Technikgeschichte,⁹ die seinen breiten Zugang zu diesem Gebiet, das seine Arbeiten zur antiken Wirtschaftsgeschichte ergänzt, auf das Trefflichste demonstriert.

Seinen Marburger Jahren und seinem Doktorvater Karl Christ sowie seinen Berliner Jahren und seinen engen Kontakten zu Alexander Demandt ist der dritte große Bereich von Schneiders Forschungen geschuldet, nämlich der Wissenschaftsgeschichte. Diesem Themenbereich widmete er in den vergangenen Dezennien ebenfalls mehrere Aufsätze.

Am 29. Juli 2016 vollendet Helmuth Schneider sein 70. Lebensjahr. Ferner sind in diesem Jahr 40 Jahre vergangen, seit er in GWU seinen ersten Aufsatz publizierte. Beides lieferte den Anlass, mit der Herausgabe der Kleinen Schriften auf ein nunmehr vier Dezennien währendes reiches Forscherleben zurückzublicken, in denen Schneider nicht nur durch die Vorlage von Publikationen zu seinen Spezialgebieten hervortrat, sondern sich etwa auch als einer der Herausgeber des Neuen Pauly auch Verdienste um die Altertumswissenschaften generell erwarb. Die hier nun durch ein Personen- und ein Quellenregister erschlossenen, auch an entlegenerer Stelle publizierten Beiträge zu den Gebieten der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Technikgeschichte und der Wissenschaftsgeschichte wurden mit ihm zusammen ausgewählt. Kleinere Versehen wurden stillschweigend berichtet, die Seitenangaben der Originalpublikationen in eckigen Klammern beigefügt. Ein Schriftenverzeichnis dokumentiert alle wissenschaftlichen Arbeiten Helmuth Schneiders nach Jahren geordnet von 1974 bis zum heutigen Tag. Es ist uns eine angenehme Pflicht, Rebecca Frei, Jane Parsons-Sauer und Louisa D.

8 H. Schneider, *Das griechische Technikverständnis. Von den Epen Homers bis zu den Anfängen der technologischen Fachliteratur*, Darmstadt 1989 (Impulse der Forschung 54).

9 H. Schneider, *Einführung in die antike Technikgeschichte*, Darmstadt 1992.

Thomas für ihre Unterstützung beim Einscannen und Korrekturlesen der Beiträge in diesem Band herzlich zu danken. Ebenso gilt unser Dank allen Verlagen und Herausgebern, die dem Wiederabdruck der hier ausgewählten Aufsätze zugestimmt haben.

Wer Helmuth Schneider kennt, weiß, dass mit dieser Sammlung nur ein Zwischenstand dokumentiert werden kann. Mit der ihm eigenen Schaffenskraft widmet er sich im nunmehr fünften Dezennium seines wissenschaftlichen Arbeitens weiterhin seinen Spezialgebieten. Damit nicht genug, ist er darüber hinaus etwa als Herausgeber der Supplementbände des Neuen Pauly und in der universitären Lehre aktiv.

Mögen den hier vorgelegten ausgewählten Kleinen Schriften viele geneigte Leser beschieden sein! Helmuth Schneider wünschen wir, dass das nun angebrochene fünfte Jahrzehnt seines wissenschaftlichen Arbeitens ihm dieselbe Freude und Faszination bereitet, wie die vorangegangenen vier Dezennien!

Kassel, im Mai 2016

Kai Ruffing
Kerstin Droß-Krüpe